

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich, monatlich, Verkaufspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlüssel B; Ziffer- und Nachschlüssel 25 Pf. möglich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zsba und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Simonoties Zschopau - Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank a. G. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Börschitz, Dittersdorf, Wittmannsdorf, Gornau, Sobndorf, Krumbornsdorf, Scharfstein, Schöpschen Porstendorf, Waldkirchen, Weißbach, Wiltschthal, Wischdorf

Nr. 234

Sonnabend, den 7. Oktober 1939

107. Jahrgang

Friede im Osten, warum Krieg im Westen?

Entscheidende Feststellungen des Führers im Reichstag

Genau vor fünf Wochen nahm der Deutsche Reichstag vom Führer die Mitteilung entgegen, daß die deutsche Wehrmacht begonnen habe, die unerträglichen Zustände an den Ostgrenzen des Reiches zu beseitigen. In diesen Wochen haben sich Ereignisse von atemberaubender Schnelligkeit und beispielloser Wucht abgespielt, die die Lage im europäischen Osten geklärt und nach dem beispiellosen Siegeszug der deutschen Truppen ganz Europa vor eine neue militärische und politische Situation gestellt haben.

Im Zeichen dieses einzigartigen Wandels versammelten sich die Vertreter des deutschen Volkes wiederum im Sitzungssaal des Reichstages, erfüllt von dem Gefühl des Stolzes auf die gewaltigen Leistungen der deutschen Wehrmacht und geeilt in dem Bewusstsein, zusammenzusehen, komme, was da kommen wolle.

In dieser entscheidungsvollen Stunde hat der Führer noch einmal der Welt den Weg zum Frieden gewiesen. Weit ausholend, hat er sich mit den Gründen des Polenkonfliktes beschäftigt, die Notwendigkeit der Neuordnung im Osten begründet, die freundschaftlichen Beziehungen unterstrichen und einen letzten, eindringlichen Appell an die Westmächte gerichtet.

Unter stärkster Betonung des deutschen Friedenswillens hat der Führer die Westmächte vor die Wahl gestellt: Krieg oder Frieden. Er hat den Regierungen der Westmächte unmissverständlich klargemacht, daß weder das Deutsche Reich zerbrochen noch ein zweites Versailles jemals wieder entstehen wird. Seine immer wieder von stärkstem Beifall unterbrochene Rede klang aus in das unerschütterliche Vertrauen auf Deutschland, dessen Wehrmacht sich unvergängliche Lorbeeren erworben hat und dessen Volk in eherner Front zusammensteht.

Die denkwürdige Sitzung

Unter den Augen der gesamten Welt trat der Deutsche Reichstag am Freitagmittag zu einer weltgeschichtlichen Sitzung zusammen. So wie auf dem Gebäude der Krolloper die Fahnenkreuzbanner wehten, so flatterten auch im ganzen Reich die Fahnen des Sieges.

Ein herrlicher sonntäglich Herbsttag lag über der Reichshauptstadt, die ganz im Zeichen dieses großen Tages stand. Hinter dem Spalier, das sich in weitem Umkreis um den Königsplatz und die Anfahrtsstraßen vom Wilhelmplatz bis zur Krolloper zog, hatten sich unzählige Tausende der Berliner Bevölkerung eingefunden, um unmittelbar teilhaben an dem weltbedeutenden Geschehen dieser Stunden. Als eine Ehrenkompanie der Leibgardie in der Uniform anrückte, wurde sie jubelnd begrüßt, und Hellrufe empfingen die Abgeordneten und die bekannten Persönlichkeiten.

Je weiter die Zeiger der Uhr auf 12 rückten, um so mehr wuchs die Spannung. Plötzlich ging ein Jubelruf durch die Menge: Der Führer fuhr von der Reichstanzel in den Reichstag. Unter den Klängen des Präsentiermarsches verließ Adolf Hitler, der in Begleitung von Reichsführer SS Himmler und seiner persönlichen und militärischen Adjutanten erschienen war, seinen Wagen und schritt die Front der Ehrenkompanie ab, um sich dann zur Reichstagsitzung zu begeben.

Ein Lorbeerkranz am Platz des Abgeordneten Meyer-Quade

Im Sitzungssaal hatten sich die Vertreter des deutschen Volkes versammelt, um die Worte ihres Führers entgegenzunehmen. Viele trugen das selbstgegraute Ehrenkleid des deutschen Soldaten. Auf den Tribünen hatten hohe Offiziere der Wehrmacht Platz genommen. In den Diplomatensalons sah man alle in Berlin weilenden Missionäre und auf den Regierungsbänken sämtliche Mitglieder der Reichsregierung und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile. Die Reichsleiter der Partei hatten als Abgeordnete neben den anderen Männern des Reichstages Platz genommen.

Auf dem Platz des Abgeordneten Meyer-Quade, der in Polen sein Leben für Führer und Volk hingegen hat, lag ein mächtiger Lorbeerkranz.

Unter dem Zeichen des Sieges

Wie ein leuchtendes Symbol des Sieges strahlte an der Stirnwand des Saales das mächtige goldene Hoheitszeichen. Gefolgt vom Präsidenten des Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und dem Reichsinnenminister Dr. Frick betrat Adolf Hitler, wieder im selbstgegrauteu Rod des deutschen Soldaten, unter Hellrufen den Sitzungssaal. Er nahm auf der Regierungsbank Platz.

Generalfeldmarschall Göring eröffnete die Reichstagsitzung mit einem Gedanken an den in Polen gefallenen Abgeordneten, SA-Obergruppenführer Meyer-Quade, und die seit der letzten Reichstagsitzung verstorbenen Abgeordneten. Dann erteilte der Generalfeldmarschall das Wort dem Führer.

Jubel brauste dem Führer entgegen

Als Adolf Hitler an das Rednerpult trat, brauste ein ungeheurer Jubel auf, in dem der ganze unendliche Dank der gewählten Volkswirter an den Führer der deutschen Nation zum Ausdruck kam. Mit Spannung folgten die Abgeordneten den Darlegungen des Führers und beantworteten das Lob für die deutschen Truppen aus dem Munde ihres obersten Befehlshabers mit einem begeisterten Beifall.

Als Adolf Hitler die Schlussfolgerungen aus den letzten großen Ereignissen zog und die Einigkeit in dem Willen und den Absichten Deutschlands und Rußlands bei der endgültigen Befriedung des europäischen Ostens aufzeichnete, fand er bei den Volkswirtern einmütige Bejahung. Der elementare Wille des deutschen Volkes nach Freiheit und Gerechtigkeit kam dann in den stürmischen Rundgedungen zum Ausdruck, mit denen die Ausführungen des Führers über die deutschen Wehrmachtserfolge und die deutsche Wehrmacht beauftragt wurden.

Zimmer wieder ertete der Führer stürmische Huldigungen, so er mit den internationalen Brunnenergebnissen abrechnete, oder sich mit denen auseinandersetzte, die die Befreiung des Versäueren Unrechts durch das nationalsozialistische Deutschland als Wortbruch bezeichnen.

Der gewaltige Appell an das Weltgewissen

der in diesen Worten lag, machte einen ungeheuren Eindruck, und der Ernst dieser Führerworte an die Welt breitete sich über den ganzen weiten Raum aus, und er drang hinaus zum ganzen deutschen Volk, das in dieser Stunde an den Lautsprechern seinem Führer lauschte. So fand denn auch am Abschluß der Rede eine einzigartige Rundgebung des Dankes und des Vertrauens, des Glaubens und der Treue. Die Abgeordneten des Deutschen Reichstages waren in dieser Minute zu Dolmetschern der gesamten Nation geworden.

Den Wortlaut der Rede veröffentlichten wir auf der 2. Beilage.

„Führer befiehlt, wir folgen!“

Generalfeldmarschall Görings Schlusswort im Reichstag

Nach der großen Rede des Führers richtete Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring folgendes Schlusswort an den Führer und die Männer des Deutschen Reichstages: Mein Führer! Sie haben die Stellungnahme der Reichsregierung zu den Problemen des Friedens dargelegt. Und diese Stellungnahme zeigt die ganze Großzügigkeit des Staatsmannes, ebenso wie die Ereignisse der letzten glorreichen Wochen die ganze Kraft und den hohen Mut des übertragenden Soldaten gezeigt haben.

Wenn heute nun die Gegner glauben, zwischen dem deutschen Volk und diesem von ihm heißgeliebten Führer, diesem von ihm bewunderten Staatsmann und gedachten ersten Soldaten durch Flugblattpropaganda, durch lächerliche Auforderungen, einen Krieg zu treiben, so zeigt dies, daß man dort das deutsche Volk nicht kennt oder zum mindesten nicht kennen will.

So ist niemals, in welcher Zeit und bei welcher Nation

Das große Europa-Programm

Großzügigkeit und Aufrichtigkeit sind die beiden wesentlichen Merkmale der Führer-Rede, die in zwei immer wieder autagetretenen politischen Eigenschaften Adolf Hitlers ihren Ursprung haben: in der tiefen, staatsmännlichen Ueberlegenheit seiner Gedankenführung und in einem stets wachen, leidenschaftlichen politischen Willen. Von manchen Reichstagsitzungen im nationalsozialistischen Staat hat man schon in ehrlicher Ueberzeugung gesagt: dies war wohl die bisher mit größter Spannung erwartete und auch die wichtigste Rede. Aber es kann sich wohl niemand vorstellen, daß irgendein Volk die Worte seines führenden verantwortlichen Staatsmannes mit angestrengter Aufmerksamkeit und tieferer Griffsenheit aufnimmt als das gestern mittag anderthalb Stunden lang geschah.

Wiel mehr noch als für jeden anderen Deutschen, der am Rundfunkgerät die Rede mit anhörte, muß es für

ein Führer von seinem Volk so geliebt worden, wo hat jemals ein Volk auf seinen Führer so blind vertraut, wie dies heute bei uns der Fall ist?

Heute, mein Führer, steht das Volk einigermassen um Sie geschart. Was Sie immer von diesem Volk fordern werden, es wird freudig alles in blindem Vertrauen geben. Es wird, zusammengeschnürt wie ein fähigerer Mann, in blindem Vertrauen dem Führer folgen. Gehört im Feuer gewaltiger Ereignisse ist heute die Einheit Deutschlands. Das Volk geht dorthin, mein Führer, und wird dorthin marschieren, wohin Sie ihm die Richtung weisen, sei es zum erwünschten Frieden, sei es aber auch zum entschlossensten Widerstand. (Beifall und Heil-Rufe.)

Wemals aber haben wir, hat das ganze deutsche Volk freudiger, überzeugter und entschlossener den Willen bekundet, Führer befehle, wir folgen!

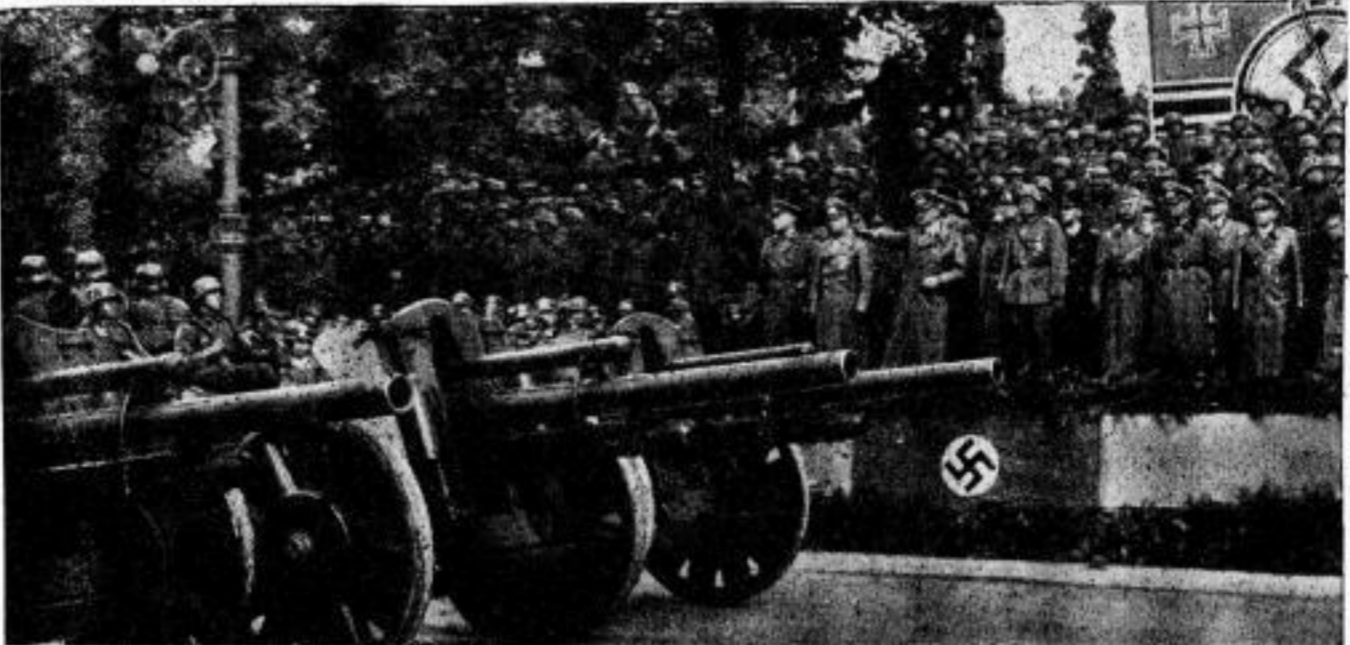
Spalier des Jubels

Erhebender Ausklang der geschichtlichen Reichstagsitzung

Beim Verlassen der Kroll-Oper wurde der Führer von den Tausenden, die draußen an den Lautsprechern in atemberaubender Spannung seiner weltgeschichtlichen Rede gelauscht hatten, mit tausenden Hellrufen empfangen.

Aus diesen Rundgebungen der Begeisterung, die den Führer auf seiner ganzen Fahrt bis zur Reichstanzel begleitet, klang das Gelächern ununterbrechbar und die Treue und hingebender kämpferischer Bereitschaft, klang der Dank eines zur engverbundenen Kampfgemeinschaft zusammengekehrten 80-Millionen-Volkes an diesen Mann, der das Schicksal des neuerstandenen Großdeutschen Reiches geleitet hat.

Die Siegesglocken, die bald darauf von allen Türmen der Reichshauptstadt läuteten, bildeten gleichsam den Ausklang dieser geschichtlichen Reichstagsitzung, die einen neuen überzeugenden Beweis der deutschen Kraft und Stärke, aber auch des deutschen Friedenswillens darstellte.



Der Führer bei seinen Truppen in Warschau.

Der Führer begab sich mit dem Flugzeug nach Warschau, wo er den Vorbeimarsch der an den Kämpfen um die Festung beteiligten Truppenverbände abnahm. (Ge-Hoffmann, Banner-Multiplex-R.)